

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Postfach-Nr. 30. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb. in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12. Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk.

Von denselben frei ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Nr. 171.

Montag, den 26. Juli 1915.

25. Jahrgang.

Amerikas Antwortnote.

Weitere Verhandlungen wahrscheinlich.

cd. Berlin, 24. Juli.

Der höfliche und korrekte Ton der hier übergebenen Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten gibt die Gewähr dafür, daß weitere Verhandlungen in freundschaftlichem Geiste gepflogen werden können. Im wesentlichen erkennen die Vereinigten Staaten die außergewöhnlichen Umstände an, die sich ergeben aus der Anwendung eines neuen Kampfmittels, wie es die Unterseeboote sind.

Es wird ausgegeben, daß die veränderte Sachlage des Unterseebootes in den bisherigen Abkommen zwischen den Staaten noch nicht in Rechnung gezogen ist. Amerika erklärt wiederholt seine Bereitwilligkeit, für die Freiheit der Meere einzutreten und in der Befolgung dieses Bieles mit uns zusammenzuarbeiten. Es stellte sich aber auf den Standpunkt, daß es Sache der Kriegführenden ist, ihre Unternehmungen mit den Rechten der Neutralen in Einklang zu bringen, nicht aber Pflicht der Neutralen, ihre auf Grund unbestrittener Vereinbarungen bestehende Rechte nach der Kriegführung zu modifizieren.

Die deutschen Vorschläge über die beschränkte Zulassung einer Anzahl von Passagierdampfern unter amerikanischer Flagge werden abgelehnt, ebenfalls die Übernahme der Verantwortung, daß diese Schiffe nichts, was das Leben der Passagiere in Gefahr bringen könnte, mitführen. Die Kriegführenden Staaten mögen selbst auf Mittel hinwirken, damit amerikanische Bürger ohne Verletzung an Leib und Leben den Ozean passieren können. Die Note bringt ferner umfangreiche juristische Auseinandersetzungen über Schadenersatz für verlorene menschliche Leben und kommt zu dem Schlusse, daß Amerika es als eine „vorläufig unfreundliche Handlung“ ansehen würde, wenn durch die deutsche Seeerzählung ein neues Schiff verlegt werden und dadurch das Leben amerikanischer Bürger vernichtet werden sollte.

Die von England aus verbreitete Behauptung, die amerikanische Note bedeute den Abbruch der Verhandlungen, hat sich, wie man sieht, als unmaßstäblich herausgestellt. Wann und wie die deutsche Regierung antworten wird, läßt sich gegenwärtig nicht übersehen; jedenfalls werden wir die für uns gebotenen Notwendigkeiten der Kriegführung so durchzuführen wissen, daß Schaden für unsere eigene Sache ebenso vermieden wird wie die von uns nie gewollte Beeinträchtigung neutraler Interessen.

Neuordnung der Volksernährung.

Verfügung des Bundesrats.

Die nunmehr bekanntgegebenen neuen Beschlüsse des Bundesrats bezwecken einerseits, wie im Vorjahre, Höchstpreise für Brotgetreide, Getreide und Hafer festzusetzen, zum andern soll dem in der letzten Zeit so üppig in die Saline geschaffenen Lebensmittelwucher der Boden abgegraben werden.

Der Weg zur Höhe.

Ein Lebensbild.

Preisgekrönte Arbeit von Frau E. S. Schädling. Nachdruck verboten.

„So aber ruhte sie auf die freudevollen Lippen, bis sie wieder lächelte in neu erwachtem Lebensmut, und schwor es ihr hoch und teuer: „Mein Kind, ohne dich nicht das Leben, mit dir selbst den Tod.“ Und sie glaubte es mir endlich.“

„Sie sehen, Dr. Warren“, hob, seine Stimme unterbrechend, nach kurzer Pause der jüngere Mann wieder an, daß die Umstände mich zwingen, meinem schwergeprüften Weibe den Glauben beizubringen, daß ich bei Ihnen eine passende Stellung gefunden habe, denn ihr Lebensmut, der immer nur eine künstlich gezogene Pflanze blieb, klammerte sich stehend an die Befriedigung im Erfolge des Gatten. Mit derselben Würde die Grundfesten ihres Vertrauens weichen, und so zog ich eine feste Mauer um das Gewebe von Täuschungen über meine wirkliche Stellung. Können Sie — kann irgendein Mensch mich darum beurteilen?“

„Gott bewahre, mein Freund“, rief Dr. Warren tiefbewegt aus und ergriff Bernowits Hand, die er derbe schüttelte. „Sie handelten, wie eine große Seele handeln muß. Solche Liebe, wie die Ihrer Gattin, ist jene Wunderblume auf Erden, wovon die Poeten fabeln in erloschenen Welten. Sie muß gehegt, gepflegt und sorgfältig gebüht werden, denn sie blüht dem Sterblichen selten!“

Er hielt tiefbewegt inne, — dann setzte er nach einer Pause ernst hinzu:

„Wie wenig ahnt die Außenwelt unser eigentliches Leben. Wenn sie es ein, den Holzhacker, den Kutscher, den Armen über den reichen, angesehenen Arzt zu stellen, der alle Ehren, alle Auszeichnungen, die der Erfolg nur bieten kann, genießt. Und doch sage ich Ihnen in dieser Minute offenen Vertrauens, mein junger Dulder, daß Sie der Bedenkenwörterer von uns beiden sind! Doch sage ich Ihnen, daß, ob auch Auf, Glanz und Anerkennung mein Los gewesen sind — mein Leben doch viel bedauerlicher, mein Dasein schwerer, meine Tage ärmer waren, wie die Ihren. Was die Springkraft dem Geiste, was die Blüte der Pflanze, was die Reife dem Gemüte ist — das fehlt meinem Dasein. Es fehlt ihm jene heilige Liebe, die Ihnen die Dachkammer zum Himmel, die Armut zum Segen machte, und ohne die jedes Dasein eine Bürde bleibt!“

Als ihm Bernowits so viel von Frauenliebe und Treue erzählte, erwachte plötzlich eine eigene Sehnsucht in ihm, seine alternen Tage umgeben von weiblicher Sorge und Pflege zu verbringen. Bis dahin war es öde und kalt um ihn gewesen und er war sich dessen kaum bewußt geworden, denn über der inneren Vereinsamung und Verlassenheit war ihm die äußere gleichgültig geworden.

Das große, stille Haus in der fünften Avenue kannte seit seiner Mutter Tode nicht mehr das milde Walten einer Frauenhand. Wie — wenn er es jetzt wieder mit Gestalten belebte, die Licht und Wärme mit sich brachten? Wie — wenn die Heimat seiner Kindheit noch einmal mit ihrer künftigen Hauslichkeit aus den alten Steinmauern erwachte, die ihm jetzt nur ein Dach zum Schutze boten und ihm stets wie das Monument erschienen, das über dem Grabe seiner Jugendillusionen stand? — Ob es möglich war, daß das dampfte, selten zwar zum bestimmten Bewußtsein durchbrechende Sehnen lebender Sorge und erquickender Verglichkeit gestillt würde, ob — Bernowits unterbrach hier diese Betrachtungen, indem er sich seines Schreckens bei der Entlassung aus Warrens Diensten erinnerte, indem er sprach:

„Sie begreifen jetzt meine Angst, Herr Doktor, als Sie mich — ein halb trauriges, halb spöttisches Lächeln

teilt, mit der eine Panionung der erwähnten Art zum Zweck hat. Dabei kann in dem Urteil auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht. In dem Urteil kann ferner angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen sei.

Mit dem Erlasse dieser Verordnung wird den vielfachen Wünschen aus allen Kreisen der Bevölkerung Rechnung getragen, welche durchgreifende Maßnahmen gegen die gewinnlüstigen Preistreiber, insbesondere auf dem Lebensmittelmarkt zum Gegenstande hatten. Die Verordnung ist deshalb vom sozialen Standpunkt besonders zu begrüßen.

Bei den Höchstpreisen für Getreide

ist man nicht über die vorjährigen Festsetzungen hinausgegangen, nur für Hafer und Gerste tritt im kommenden Wirtschaftsjahr eine Regulierung ein, die das ganze Reich umfaßt. Die Verfügung bestimmt:

Wenn auch die erhöhten Produktionskosten und die vermehrten Schwierigkeiten des landwirtschaftlichen Betriebes in diesem Jahre und besonders auch das voraussichtlich geringere Erntergebnis eine Erhöhung der Preise wohl gerechtfertigt hätten, so hat der Bundesrat doch mit Rücksicht auf die möglichst mögliche Ernährung der deutschen Bevölkerung an den bestehenden Preisen für Brotgetreide festgehalten und nur die Zahl der gegenwärtigen 32 Höchstpreisgebiete auf vier größere Preisgebiete verringert unter gleichzeitiger Einschränkung der Preispannung. Danach bleibt der Grundpreis für den Bezirk Berlin wie bisher auf 220 Mark für die Tonne Roggen. Vom 1. Januar 1916 ab treten wie bisher Zuschläge von 1,50 Mark halbmönatlich hinzu. Der Preis für Weizen ist, wie in diesem Jahre, auf 40 Mark über den Roggenpreis festgesetzt. Für Hafer und Gerste sind, um wenigstens eine Annäherung an die stark gestiegenen Preise für die übrigen Futtermittel zu erreichen, Einheitspreise für das ganze Reich auf 800 Mark festgesetzt worden. Dabei ist Gerste für gersteverarbeitende Betriebe und ebenso alles Saatgetreide, wie in diesem Jahre, an die Höchstpreise nicht gebunden.

Danach ist also bestimmt, daß der Preis für die Tonne inländischen Roggens aus der Ernte 1915 beim Verkauf durch den Erzeuger nicht übersteigen darf 215 Mark in Breslau, Bromberg, Danzig, Glogau, Königsberg i. Pr., Posen, 220 Mark in Berlin, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Rostock, Schwerin i. M., Stettin, 225 Mark in Braunschweig, Bremen, Kassel, Emden, Erfurt, Hamburg, Hannover, Kiel, Oldenburg, 230 Mark in Aachen, Köln, Dortmund, Duisburg, Frankfurt a. M., Mannheim, München, Saarbrücken, Straßburg i. E., Stuttgart.

Eine Reichsfuttermittelstelle

wird ferner errichtet, deren Aufgabe es ist, für die Sicherung und Verteilung der inländischen Futtermittel zu sorgen. Ihr steht ein Beirat zur Seite, dessen verschiedene vier Abteilungen zuständig sind für Hafer, Gerste, Kraftfuttermittel und anderartige Futtermittel.

umspiepte hier seinen feinen Mund — „meiner hohen Stellung entheben wollten.“

Der Angeredete blieb vor ihm stehen und sah ihm lange prüfend und scharf in die Augen; dann legte er ihm seine Rechte auf die Schulter und erwiderte:

„Es würde besser um die Menschen, wenn sie mehr Vertrauen aneinander hätten! Ich danke Ihnen für das Ihre, Doktor Bernowits, denn Sie haben mir eine Wohlthat damit erwiesen, die mich zu Ihrem Schuldner macht: Aus dem Skeptiker an Frauentugend und Frauenwert bin ich wieder dadurch zum Gläubigen geworden. Glauben Sie mir, es ist öde und unheimlich in der Welt ohne diesen Glauben!“

Doch jetzt zu anderen! Sie hören, wie man trotz der späten Stunde noch im Vorzimmer nach mir verlangt, unterbrach er sich selbst, hinüber gehend, und damit immer sein Blick scharf fixierend, setzte er lakonisch hinzu:

„Wie wäre es, wenn wir Ihre fromme Lage zur Wahrheit werden ließen und Sie wirklich mein Assistent würden? —“

Dr. Bernowits wurde blaß wie der Tod. Seine Brust hob und senkte sich in gewaltiger Bewegung, und es schwamm ihm vor den Augen.

Mit bebender Stimme erwiderte er endlich fast flüchtig: „Um Gottes willen, Dr. Warren, spotten Sie meiner nicht!“

Das Unerwartete des Antrages überwältigte ihn sichtlich.

Dr. Warren lächelte wie ein Epikuräer, ihn betrachtend.

Dann zuckte er spöttisch mit den Schultern und logte ironisch:

„Erkennen Sie es denn wirklich für ein so großes Glück an, statt meiner in jene Winkel und Höhlen zu kriechen, die Verkommenheit, Elend und Laster mir zu abstoßend machen, auch Ihre Nachtruhe ein dazumal nicht zu finden, wenn ich zu träge werde, sie zu verlassen?“

Fortsetzung folgt.

23. Juli. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wird die Schlacht im Voralpe fortgesetzt. Die Österreichischen halten die ursprünglichen Stellungen. Starke Verluste bei Italienern.

24. Juli. Kleinere, für die Unfern erfolgreiche Schlacht im Westen bei Souchez, in der Champagne, bei Verdun bei Münster. Vor unseren Stellungen bei Münster liegen etwa 2800 gefallene Franzosen. — Im Osten (südlich) Armee v. Below die fünfte russische Armee (Sawle) und sprengt sie. Seit dem 14. Juli macht Armee v. Below 27 000 Russen zu Gefangenen, erobert 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial. Am Abend werden die Festungen von Rosan und Pultusk durch Armee v. Gallwitz erobert und die Übergänge über den Dnepr erzwungen. Zwischen Rosan und Pultusk durch Armee v. Gallwitz erobert, 14 000 Russen und 90 Maschinengewehre erbeutet. Die Deute von Rosan und Pultusk ist noch nicht zu überlegen. Vor Rosan 1750 Russen gefangen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Nordwestlich von Zwangorod sind die Russen über die Weichsel zurückgedrängt. Die Armeen v. Borisch und v. Radenjen nehmen seit 14. Juli etwa 50 000 Russen gefangen, die übrige Deute läßt sich noch nicht überlegen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Im Anschluß an das Vorgehen des Generalkommandos des württembergischen Armeekorps hat das württembergische Ministerium des Innern an die Stadt- und Gemeindebehörden einen Erlass gerichtet, der sich auf die Preissteigerung der Lebensmittel und auf die künstliche Zurückhaltung von Vorräten und Auswähe des Zwischenspekulation und alle unläutere Maßnahmen bezieht. Besonders weist das Ministerium darauf hin, daß es in der gegenwärtigen Zeit zu den vornehmsten Pflichten der Gemeinden gehöre, die Lebensmittelversorgung nötigenfalls durch eigene Einrichtungen sicherzustellen.

+ Das sächsische Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen mit Vorschriften zur Ernährungsfrage für die Stadt- und Gemeindebehörden. Danach sollen die Behörden jener Gemeinden, in denen sich eine Preissteigerung für die Gegenstände des täglichen Bedarfs bemerkbar macht, die offenbar ungerechtfertigt erscheint, die beteiligten Gewerbetreibenden oder deren Stellvertreter zu einer Verhandlung laden, in der die Preissteigerung und ihre Gründe erörtert werden sollen.

Amerika.

* Präsident Wilson beriet mit Staatssekretär Lansing über eine neue Note an England über die Rechte der Neutralen bei ihrem Handel mit Deutschland. Die Note ist wahrscheinlich binnen einer Woche zur Verlesung fertig. Die Note wird voraussichtlich den Bestand einer wirklichen Blockade nicht anerkennen. Nebenfalls wird auch die Frage der Baumwoll- und Fleischausfuhr aus den Vereinigten Staaten zur Sprache gebracht.

Südafrika.

* In Pretoria wurde der am Aufstand beteiligte General Kemp zu sieben Jahren Gefängnis und 1000 Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt. Die Aufständischen bezweifelnd und Koch, welche beide den Rang von Oberleutnants bei den Unionstruppen innehaben, erhielten fünf und vier Jahre Gefängnis. In der Urteilsbegründung hob der Richter hervor, daß die Fälle Dewet und Kemp ganz verschieden seien, weil Kemp bis zu seinem Abfall in königlichen Diensten gestanden und mit Waffa und den Feinden zusammengearbeitet habe.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag, der am 22. Juli bis zum 10. August vertagt worden ist, wird voraussichtlich erst eine Woche später — die Postliche Vertagung hört am 17. August — seine Arbeiten wieder aufnehmen.

Karlsruhe, 24. Juli. Die amtliche Karlsruher Zeitung veröffentlicht die Ernennung des Ministerialdirektors im Ministerium des Großherzoglichen Hauses der Justiz und des Auswärtigen Staatsrats Dr. Quecks zum Minister des Kultus und Unterrichts.

Frankfurt, 24. Juli. Die Zweite Kammer hat gestern mit 58 gegen 18 Stimmen das Gesetz über die Erweiterung des Landsturmgesetzes angenommen. Die Sozialdemokraten hatten dagegen gestimmt.

Christiansburg, 24. Juli. Im heutigen Staatsrat wurde ein Vorschlag eingebracht, 15 Millionen Kronen für die weiten Verteidigung der Neutralität zu bewilligen.

Nah und fern.

* Neue Eierpreise sind nicht mehr berechtigt, da durch die Wiedereroberung Galiziens genügende Versorgung des Marktes gesichert ist. Schon vor der Einnahme Lembergs waren Lieferungsverträge mit galizischen und ungarischen Händlern abgeschlossen, wonach wir jetzt jeden Monat 150 Waggons Eier erhalten. Jeder Wagon bringt 110 Kisten zu je 24 Schöck, also rund 120 000 Eier, das sind 18 Millionen Eier monatlich. Die Regelung greift noch weiter und verteilt diese Zufuhren über alle Städte Deutschlands, so daß überall genügend Vorrat an Eiern vorhanden ist.

* Das 24. Kind wurde dieser Tage dem Rufen Martin Lorenz in Dülmenheim, Kreis Erstein, geboren, so daß er jetzt eine Auslese von 12 strammen Jungen und 12 Töchtern hat. Zwei der Söhne stehen im Feld und zwei andere werden demnächst militärisch während die nachfolgenden in kufenweiser Reihenfolge bis zum kleinsten Sprößling meistens nur ein Jahr voneinander sind.

* Gabriele d'Annunzio vor dem militärischen Ehrengericht. Der „Avanti“ meldet, gegen d'Annunzio sei ein militärisches Ehrengerichtungsverfahren beantragt worden wegen eines Vorfalls in Verona: Wo er einige junge Offiziersstellvertreter, die von seinen Begleiterinnen, zwei Pariser Halbweibchen, nicht Zigaretten annehmen wollten, beschimpft und geohrfeigt habe.

* Der Bankrott des früheren englischen Gesandten in München. Vor dem Londoner Bankrottgericht erschien der frühere britische Gesandte in München, Sir Vincent Corbett. Seine Schulden betrugen 4000 Pfund Sterling, die Aktiva werden auf 275 Pfund Sterling geschätzt. Er schrieb seinen Vermögensverlust den Schwierigkeiten zu, in einer so teuren Stadt wie München von seinem Gehalt zu leben.

nittel. Seine Zustimmung ist zu bestimmten grundsätzlichen Entscheidungen notwendig. Die neue Reichskasse hat die Verwaltungs-Angelegenheiten nach Maßgabe der verschiedenen Verordnungen über den Verkehr mit den oben genannten Futtermitteln vom 28. Juni d. J., sowie die statistischen Feststellungen zu bearbeiten. Sie entscheidet auch über alle Anträge und Eingaben, die sich auf die Durchführung der genannten Verordnungen beziehen. Neben der Reichsfuttermittelstelle bleiben die vorhandenen Landesfuttermittelstellen bestehen, und es können auch neue derartige Stellen in Zukunft errichtet werden.

Der Krieg.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Franzosen weiter schwere Verluste erlitten, namentlich in den Kämpfen bei Münster. Im Osten schreiten unsere Armeen in einem Siegeslauf sondergleichen von Erfolg zu Erfolg. Das Schicksal der Russen steht vor der Erfüllung.

Unser Siegeszug im Osten.

Die russische 5. Armee gesprengt. — Die Karem-Festungen Rosan und Pultusk erlöhrt. Seit dem 14. Juli bei unseren Armeen 119 750 Gefangene. — Gewaltige Siegesbeute.

Großes Hauptquartier, 24. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute Nacht ihre erfolglosen Handgranatenangriffe. — Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach sicheren Feststellungen große Verluste erlitten. Seine Verluste, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten. — Südlich von Leintzen wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab. Die im Bericht der französischen Heeresleitung vom 22. Juli 11 Uhr abends erwähnte, über die Stille gemorfene starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus 5 Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen. — In der Gegend von Münster fanden gestern Kämpfe von geringer Festigkeit statt. Nach den Geschehnissen der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2000 gefallene Franzosen liegengeblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals v. Below siegte bei Schaulen (Sawle) über die russische 5. Armee. Seit zehn Tagen ständig in Kampf, Marsch und Verfolgung gelang es den deutschen Truppen gestern die Russen in Gegend Rosan und Sadow zu stellen, zu schlagen und zu sprengen. Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operation, dem 14. Juli auf

27 000 Gefangene,

25 Geschütze,

40 Maschinengewehre,

über 100 gefüllte bespannte Munitionswagen, zahlreiche Waggons und sonstiges Kriegsgerät angeworben. Am Rarem wurden die Festungen Rosan und Pultusk in zähem unumkehrlichen Sturm von der Armee des Generals v. Gallwitz erobert und der Übergang über diesen Fluß zwischen beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich dringen unsere Truppen gegen den Fluß vor.

In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli

41 000 Gefangene,

14 Geschütze,

90 Maschinengewehre

genommen. Was in Rosan und Pultusk an Kriegsgerät erobert ist, läßt sich noch nicht überlegen. — Vor Warschau fielen bei kleineren Gefechten der letzten Tage 1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand. — Nördlich der Wilna-Mündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von der Wilna-Mündung bis Kozienice (nordwestlich von Zwangorod) ist der Feind über die Weichsel zurückgedrängt. Vor Zwangorod schoben sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran. — Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf hartnäckig an. In der Gegend von Satal wurden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellungen abgewiesen. Ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus. — Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten v. Borisch und der Armee des Generalfeldmarschalls v. Radenjen fielen seit dem 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute lassen sich noch nicht überlegen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das M. A. V.

Rosan liegt 17 Kilometer nordnordöstlich Sadow.

Italiens Drohungen gegen die Türkei.

Der Krieg beschlossene Sache.

Die heftige italienische Presseheide in der letzten Woche gegen die Türkei war regierungsfestig bestellte Arbeit. Sie sollte den Boden für den offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen und den im Ministerrat schon längst beschlossenen Krieg vorbereiten. Man glaubt jetzt den Dänen gefunden zu haben, an dem man die Kriegserklärung mit genügender diplomatischer Verschönerung festmachen kann. Aus Rom wird gemeldet:

Im Ministerrat wurde Bericht über die Treibereien der Türkei in Tripolis erstattet, ebenso über das rechtswidrige Vorgehen der türkischen Regierung gegen den italienischen Dampfer „Mondella“. Der italienische Botschafter bei der hohen Hofe habe bereits energische Schritte getan, die sich auch auf die feindliche Haltung der türkischen Presse und die Zurückhaltung italienischer Rekruten durch die türkischen Behörden beziehen. Wenn keine befriedigende Antwort erfolge, so würden die Beziehungen unabweislich abgebrochen werden.

Italienische Blätter schreiben darauf hin, daß tatsächlich der Kriegszustand zwischen Italien und der Türkei auch ohne Kriegserklärung schon bestehe. Der oben er-

wähnte Zwischenfall mit dem Dampfer „Mondella“ besteht angeblich in folgendem: Die türkische Regierung habe einen italienischen Schleppdampfer „Mondella“ requiriert, ohne ihn dem in Konstantinopel ansässigen italienischen Botschafter zu bezahlen. Die italienische Botschaft habe sich bei der türkischen Regierung dafür eingelassen, sei aber mit Nichtachtung behandelt worden und hätte überhaupt keine andere Antwort erhalten. Dieser italienische Schleppdampfer werde nun zu türkischen Militärschiffen benützt: er fahre den Bosporus hinauf und herunter, überfahre das Schwarze Meer und bilde dabei die italienische Flotte. Außer allen diesen schönen Sächelchen erfinden die römischen überpatriotischen Blätter zum Überfluß noch die Landung eines türkischen Korps und deutscher Offiziere mit mehreren tausend Mann an der Küste von Solum in der Adria.

Verräterischer Angriff auf ein U-Boot.

Durch einen englischen Dampfer mit dänischer Flagge.

Die englische Marine fährt fort, sich mit Schmach und Schande zu bedecken. Sie führt den Krieg gegen unsere U-Boote, wie es etwa chinesische Seeräuber tun, mit gemeiner Lüge und Arglist, aber nicht, wie es unter Seelenten zivilisierter Völker Brauch ist. Aus Berlin wird gemeldet:

Wie von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, hat ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli 11 Uhr vormittags etwa 150 Seemeilen östlich vom Firth of Forth einen etwa 800 Tonnen großen Dampfer angehalten, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer eröffnete plötzlich aus zwei Geschützen Feuer auf das Unterseeboot, holte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder, feuerte ohne Flagge weiter und schloß erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsflagge. Es ist einem Glückzufall zuzuschreiben, daß das Unterseeboot diesem hinterlistigen Angriff nicht zum Opfer gefallen ist.

Wenn nach einem solchen himmelschreienden Vorkommnis die Kriegsführung unserer U-Bootskommandanten bei verdächtigen Schiffen keine Rücksicht mehr auf die neutrale Flagge nehmen kann, so haben sich die Neutralen für allen Schaden, der ihnen zuzieht, einzig und allein bei dem perfiden Albion zu bedanken.

Die russische „Trup-Goeben“.

Kopenhagen, 24. Juli.

Ribaus Bureau erfährt aus Petersburg, daß man dort Wunderdinge von dem jetzt angeblich in Dienst gestellten neuen Dreadnought „Jarin Maria“ erwartet. Dieser „Trup-Goeben“ soll die russische Schwarzmeerflotte gegen die deutsch-türkischen Kreuzer aktionsfähig machen. Der neue Banger hat angeblich 24 000 Tonnen und mehrere 18-Zöllige Geschütze. Eine Probefahrt hat er allerdings nach der völlig verunglückten im November, die seinen Umbau veranlaßte, noch nicht verübt.

Rußlands Niederbruch.

Eine neutrale Würdigung der Kriegslage.

Das ausgedehnte englandfreundliche norwegische Handels- und Schiffsabblatt schreibt über die Kriegslage, die Moral der russischen Truppen müsse erschüttert sein, da sie von den deutschen Landwehrtuppen, die zum erstenmal im Feuer waren, aus einer stark besetzten Stellung ohne lange Artillerievorbereitung glatt herausgemorfen wurden. Unter diesen Umständen werde es kaum lange dauern, bis Mittelpolen im Besitz der Deutschen sei und Rußland für längere Zeit auf die Defensive angewiesen sein würde oder Frieden suchen müsse. Die Zentralmächte würden dann die Wahl haben, entweder weiter nach Osten vorzudringen oder sich mit ihrem ganzen Gewicht auf den Westen zu werfen. Die Westmächte seien nicht imstande gewesen, die Zeit zu entscheidenden Unternehmungen zu benutzen.

Das bedrängte Zwangorod.

Budapest, 24. Juli.

Aus dem österreichischen Kriegssprekwarquartier wird gemeldet: Die in Südpolen zurückweichende russische Front wird von den Verbündeten jetzt bei Zwangorod am stärksten bedrängt. Die Angreifer schritten, nachdem sie den zweiten Sektor der Vor-Stellungen, zwischen der Weichsel und der Bahnlinie durchbrochen, bereits zur Belagerung der Festung. Südlich der Bahnlinie Lublin-Gholm bringen wir ebenfalls vor, obwohl jeder Schritt hier ersochen werden muß. Offenbar hat die russische Leitung hier die Hauptmacht aufgestellt, welche ständig verstärkt wird. Trotzdem konnte unsere Offensive durchaus nicht zum Stillstand gebracht werden.

Die uncinnehbaren Dardanellen.

Die Italiener sind drauf und dran, sich von England und Rußland als Dardanellenvorspann anschließen zu lassen. Wenn die Herren in Rom noch nicht ganz den Verstand verloren haben, so müßte sie die folgende Meldung aus Wien doch ernstlich stutzig machen.

Ein einem neutralen Lande angehöriger Offizier hat auf der Reise von Konstantinopel Wien passiert. Er hat den letzten Kämpfen an der Dardanellenfront beigewohnt und äußerte sich in Ausdrücken der Bewunderung über die Tapferkeit der türkischen Soldaten. Weiter erklärte der Offizier, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, er halte es für ausgeschlossen, daß es den Verbündeten gelingen könne, die Dardanellen einzunehmen. Die Türken erzeugen jetzt selbst so viel Munition, daß sie niemals befürchten müßten, aus Mangel daran die Verteidigung aufzugeben.

Mit der erlöschenden Hoffnung auf einen Munitionsmangel in der Türkei schwindet der letzte schwache Schimmer einer Wahrscheinlichkeit der Dardanellenöffnung für die Angreifer. Die Italiener sollten es sich also nochmals reiflich überlegen, ehe sie dieses aussichtslose Abenteuer an der Seite ihrer neuen Freunde mitmachen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 24. Juli. Nach einer Meldung aus Wiesn ist S. M. S. „Albatros“ abgebracht worden und wird vorläufig nach Farchim übergeführt.

Coburg, 24. Juli. Die bayerische Regierung verbot die Ausfuhr von Gemüse, Kartoffeln und Butter aus dem Bamberger Bezirk nach Thüringen.

Engano, 24. Juli. Der neuliche Angriff österreichischer Flieger auf Venedig hat zahlreiche Opfer gefordert. Der von einer Bombe getroffene russische Konsul Protopopow mußte sich einer schweren Operation unterziehen.

Emil Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Geld, überhaupt Geschenke, auch als Belohnung für kleine Gefälligkeiten oder Dienste dürfen an Kriegsgefangene nicht gemacht werden.

Zumüberhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Braubach, 24. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden findet am Dienstag, den 27. Juli, nachmittags 2 Uhr in St. Goarshausen auf dem Plage neben der Kleinbahnstation eine Abgabe von zwei- bis dreijährigen Zuchtfohlen, die von Belgien eingeführt sind, sowie von rezenten Pferdepaar.

Die näheren Bestimmungen sind aus dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer zu ersehen. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies den Interessenten sofort in oralsüßlicher Weise bekannt zu machen.

St. Goarshausen, 24. Juli 1915.

Der Rgl. Landrat.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 24. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 27. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr werden an der Dacherhäuserstraße oberhalb dem Friedhof im Distrikt Rinnenstiel und Ranglersbanger 867 Eichenlohrindenstangen (Baumstämme) und 13 Rm. Reijerknappel versteigert. Das Holz liegt in der Nähe der Straße nach Dacherhäuser.

Braubach, 23. Juli 1915.

Der Bürgermeister.

Es ist zur Sprache gekommen, daß Briefe aus dem Feld oder Abschriften von solchen in größerer Menge durch Ankauf und auf andere Weise unter dem Vorgeben gesammelt werden, daß ihr Inhalt in einem vaterländischen Schriftwerk verwertet werden solle. Agenten suchen auf diese Weise planmäßig einen Stoff zu sammeln, der über die Gliederung des Heeres, über Standorte, Verschiebungen, Verluste der deutschen Truppen und anderes dem Feinde Schlüsse ermöglicht.

Das Kriegsministerium ersucht ergebnis, die Polizeibehörden auf diesen Betrieb hinzuweisen und zu seiner Unterbindung das Geeignete zu veranlassen.

Berlin W. 66, 25. Juni 1915.

Das Kriegsministerium.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 20. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Die Herren Bürgermeister werden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß keine Frucht zum Schroteln in Mühlen verbracht und keine Frucht anders als an den Kommunalverband verkauft werden darf, weil die Frucht nach der Bundesratsverordnung vom 28. Juni d. J. für den Kommunalverband beschlagnahmt ist.

Zumüberhandlungen sind sofort zur Anzeige zu bringen.

St. Goarshausen, 20. Juli 1915.

Der Rgl. Landrat.

Vorstehende Anweisung wird beaufsichtigung von Uebertretungen zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Braubach, 21. Juli 1915.

Der Bürgermeister.

Passende Feldpost- sendungen

für unsere Krieger und Soldaten.

Kolapastillen

beliebt bei Heer und Marine ganz besonders bei Marschleistungen.

Wundpulver

Formalin-Schweiß-Cream, Präservativ-Cream zur Fußpflege.

Taschenapothecken

Schnelle Hilfe
Doppelte Hilfe

Radikal-Läusetod

Kopfgeist

Läuseintur

sicherstes Mittel gegen Kopf- und Kleiderläuse.

Himbeer- und Citronensaft

sicheres Mittel gegen Durst.

Migränestift

sicheres Mittel gegen Kopfschmerzen.

Salmiak.

Centreculin

bestes Schutzmittel gegen Mücken- u. Insektenstiche.

Hoffmanns tropfen

Baldrian

Kampferspiritus

Ameisenspiritus

Binden und Ver-

bandswatten

Amol

soll keinem Soldaten fehlen.

Rasier- und

Medizinalseifen

aller Art.

Emser- und

Sodener Pastillen

bei der heißen Bitterung sehr empfehlenswert.

Alles zu haben in der
Marksburg-Dragerie
Chr. Wieghardt.

Früchte

1 Pfund-Büchsen wieder eingetroffen.

Jean Engel.

Sauere und süße
Fruchtbonsbons,
Rahmbonsbons,
Pfeffermünz-

tabletten, Pralines,
Schokolade, Cakes
in großer Auswahl bei
Chr. Wieghardt.

Ämtliche

Taschen-
fahrpläne

gültig ab 1. Mai
Preis per Stück 15 Pfg.
sind wieder neu eingetroffen
A. Lemb.

Arbeits-Hosen

hier leinere Jacken allen
Geschw. empfehlen
Geschw. Schumacher.

"Solarine-" Fuss-Cream

pugt alle Metalle verblühend
und gibt schönsten und an-
dauernden Hochglanz ohne Mühe
sowie auch

"Bulkan"

Ofenpolitur, das beste deutsche
Ergänis neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Schiff

Sitronensaft

ins Feld.
In Feldpostpackung zu 1,25
Mk. bei
Jean Engel.

Strümpfe

in Baumwolle in allen Gr.
für Damen und Kinder in
schönsten Mustern zu äußerst
billigen Preisen.
Rud. Neubaus.

Malzkaffee

hohe feine Qualität in 1 Pfd.
Paletten per Pfd. 45 Pfg.
Otto Eschenbrenner.

Selbstgekelterten

Rotwein

per Liter 1,20 Mk.
per Flasche 1 Mk. (mit Glas)
in Gebinden billiger empfängt
E. Eschenbrenner
Frieda Eschenbrenner.

Sdorkad

zum Reinigen der Herdplatte
wieder eingetroffen.
Jul. Rüping.

Feldpost

ft. Gonda-Käsechen
von zirka 1 Pfd. bei
Jean Engel.

Grosser Zucker-Abschlag!

Kristallzucker

per Pfund 28 Pfg.

Chr. Wieghardt.

Erfrischungs- Brausepulver

wieder eingetroffen
Jean Engel.

Prima neue

Vollheringe

per Stück 15 Pfg.
offert
Chr. Wieghardt.

Papierwäsche

(Kragen, Manschetten, Vor-
hemden) empfiehlt
A. Lemb.

Solange Vorrat reicht
Prima

Kristall- zucker

das Pfund 32 Pfg.

Jean Engel.

Backpulver

wieder eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

Nieburger Biskuitnüsse

Vorzügliches haltbares
Sehr begehrter Artikel für
2 Stück 15 Pfg. und 35 Pfg.
Jean Engel.

Mein großes Lager in
Pfeifen & Mützen
jeder Art, nebst vielen
Tabake bringe in empfeh-
lender Erinnerung
Rud. Neubaus.

Unter der Marke:
"Steinhäger"
Urquell

(gefehlisch gefügt)
bringe ich fortan meinen
Steinhäger in den
Man verlange:
"Steinhäger Urquell"
t. Louis 1904 Gold
Ueber 100 goldene, Silber-
Staats-Medallien
— 100fach prämiert —
Intern. Kochkunst-Ausstellung
Leipzig 1905; Gold.
Alleiniger Fabrikant:
C. König, Steinhäger
Haupt-Niederl. für Brau-
E. Eschenbrenner

Puddingpulver

ist bei den heutigen
Preisen, das beste und
Nahrungsmittel
Kinder.

In reicher Auswahl
10 Pfg. per Paket an
Jean Engel.

Korsetts

für Damen und Kinder
allen Weiten.
Gute Ware — billige
Geschw. Schumacher.

Spielkarten

wieder eingetroffen.
A. Lemb.

Ein Juwel im Haushalt

Kieffer



Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser

Kieffer-Einkoch- Apparat

nebst den dazu gehörenden
**Kieffer-Konserven-
Gläser.**

Verlangen Sie Preislisten bei
der Verkaufsstelle
Julius Rüping.

Alleinverkauf für Braubach und Umgebung.



Osram-Lampen

in allen Spannungen stets
am Lager bei
Gg. Ph. Clos, Braubach.

Schweizermilch

in Dosen

(als Ersatz für Kuhmilch)

offert
Chr. Wieghardt.

Militär-

Mako-Hemden
Normal-Hemden
Oxford-Hemden
Unterjacken
Normal-Hosen
Socken und
Mannsstrümpfe
Fußlappen
Badehosen
Hosenträger
Halsbinden
Taschentücher

Geschw. Schumacher.